

Frieden geht nur gemeinsam

Frieden ist mehr als nur das Schweigen der Waffen. Frieden lässt sich nicht verordnen. Er kann nur gemeinsam erreicht werden, von allen Konfliktparteien und den betroffenen Bevölkerungsgruppen. Dazu müssen alle Beteiligten oft tiefe Gräben überwinden.

Fachkräfte des ZFD arbeiten grundsätzlich immer mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, weil diese in ihrer jeweiligen Gesellschaft und Kultur verwurzelt sind. Ein Mehrwert der Fachkräfte ist, dass sie von außen neue Sichtweisen einbringen und Friedensprozesse wirksam anstoßen und begleiten können.



Der Zivile Friedensdienst trägt in Krisenregionen dazu bei,

- den Ausbruch von Gewalt im Vorfeld zu verhindern (Krisenprävention),
- Konflikte friedlich zu regeln (Gewalt eindämmen),
- Strukturen und Institutionen aufzubauen, die Frieden langfristig sichern (Frieden stabilisieren).

Der ZFD ist damit ein wichtiges Instrument der deutschen Entwicklungs- und Friedenspolitik. Er sollte in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden.

zfd

Wenn Sie sich über den ZFD, unsere Arbeit und die Möglichkeiten, Fachkraft zu werden, informieren wollen, besuchen Sie uns unter

www.ziviler-friedensdienst.org



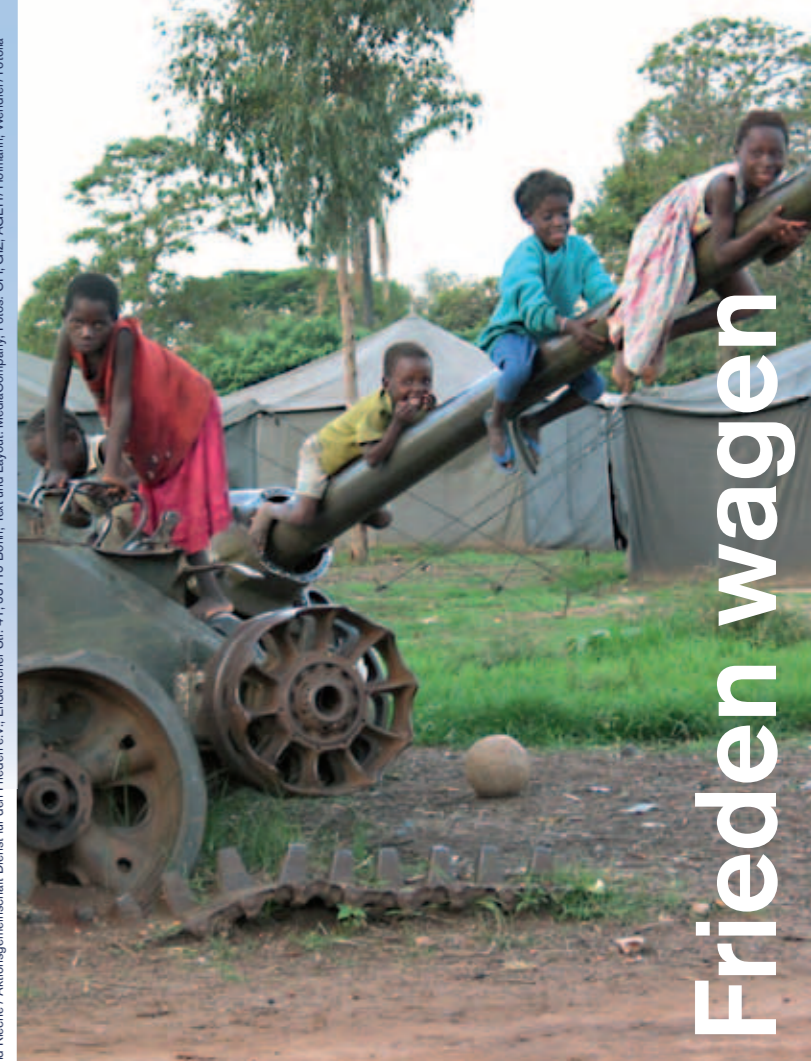
Vielfalt ist unsere Stärke

Der Zivile Friedensdienst wird von deutschen Friedens- und Entwicklungsdiensten getragen. Finanziert und gefördert wird er vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die Vielfalt der Trägerorganisationen ist eine Stärke des ZFD. Die Träger verfügen über unterschiedliche Zugänge über verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in den Partnerländern. Zudem bringen sie vielfältige Erfahrungen, Kompetenzen und Methoden in die Arbeit ein.

zfd

Ziviler Friedensdienst

Wir scheuen keine Konflikte.



Impressum: v.i.S.d.P. Bernd Rieche / Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V., Eridenicher Str. 41, 63116 Born; Text und Layout: MediaCompany; Fotos: CFI, GIZ, AGEH/Holmann, Wendler/Fotolia

Mehr Frieden wagen

Weg

Zivil ist der

Nicht nur Kriege zwischen Staaten bedrohen den Frieden. Auch innerhalb von Staaten eskaliert die Gewalt. Bürgerkriege, Konflikte um Wasser, Weideland oder Rohstoffe reißen tiefe physische und psychische Wunden – und liefern oft den Zündstoff für die nächsten Auseinandersetzungen.

Gewalt ohne militärische Mittel eindämmen, die zivilen Kräfte in der Gesellschaft dabei stärken, Konflikte friedlich zu regeln: Das ist die Idee des Zivilen Friedensdienstes (ZFD). Seit 1999 wurden Hunderte speziell ausgebildeter ZFD-Fachkräfte in Krisenregionen entsandt. Dort helfen sie, das Klima der Angst und des Misstrauens zu überwinden.

Gemeinsam mit örtlichen Organisationen vermitteln sie in Konflikten, bilden lokale Fachkräfte in ziviler Konfliktbearbeitung aus, bringen Anliegen benachteiligter Gruppen an die Öffentlichkeit oder begleiten ehemalige Soldatinnen und Soldaten auf dem Weg ins zivile Leben. Sie arbeiten mit traumatisierten Opfern von Gewalt oder tragen dazu bei, Flüchtlingen die Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen. Die Fachkräfte ermutigen ihre örtlichen Partner, erprobte Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung zu nutzen, aber auch traditionelle Schlichtungsinstanzen zu stärken.



Weltweit übersteigen Rüstungs- und Militärausgaben die Mittel für zivile Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung um ein Vielfaches – obwohl sich Konflikte militärisch nicht nachhaltig und langfristig beilegen lassen.

Auch zivile Konfliktbearbeitung kann keineswegs jede Krise in Wohlgefallen auflösen. Aber sie kann friedliche Wege des Interessenausgleichs und des Zusammenlebens ohne Gewalt eröffnen und damit die Grundlage für einen dauerhaften Frieden schaffen.

Den Ausbruch von Gewalt im Vorfeld zu verhindern ist sinnvoller, als später die Scherben zusammenzukehren.

zfd **Ziviler Friedensdienst**
Wir scheuen keine Konflikte.

Die Fachkräfte des ZFD arbeiten in einem komplexen Umfeld. Ihre vielfältigen Arbeitsbereiche verlangen nicht nur Engagement und Lebenserfahrung, sondern auch fundierte Kenntnisse – von der Konfliktanalyse über die Vermittlung in Friedensprozessen bis zur Beratung traumatisierter Opfer. Daher sorgen die Träger des Zivilen Friedensdienstes dafür, dass die Fachkräfte sorgfältig ausgewählt und umfassend auf ihre mehrjährigen Auslandseinsätze vorbereitet werden.



Die Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes unterstützen ihre lokalen Partner in den verschiedensten Bereichen, zum Beispiel dabei,

- Methoden und Konzepte der zivilen Konfliktbearbeitung zu vermitteln,
- Feindbilder abzubauen, zum Beispiel in Lehrplänen von Schulen,
- die örtliche Rechtssicherheit zu stärken,
- Opfer psychosozial zu betreuen und auf ein friedliches Leben in der Gesellschaft vorzubereiten,
- ehemalige Kämpferinnen und Kämpfer zu resozialisieren,
- Konfliktparteien an einen Tisch zu bringen und den Dialog anzuregen,
- benachteiligte Gruppen dabei zu stärken, ihre Anliegen einzubringen,
- Radioprogramme aufzubauen, die heimkehrenden Bürgerkriegsflüchtlingen bei der Integration helfen,
- Journalistinnen und Journalisten zu schulen, damit diese in ihren Beiträgen Spannungen ab- und nicht aufbauen,
- für die Menschenrechte einzutreten.

Friedensarbeit hat viele Facetten

